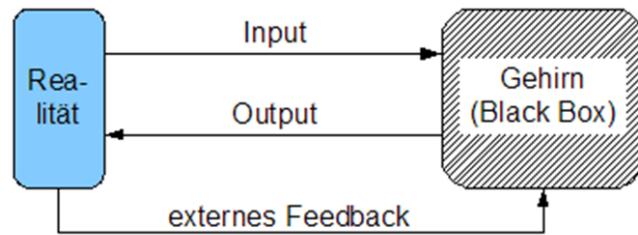


Lerntheorien

Behaviorismus:

Theorie der Wissenschaft des menschlichen und tierischen Verhaltens. Das Gehirn wird als „Black Box“ angesehen, deren innere Prozesse nicht von Interesse sind. Verhalten wird als Ergebnis von verstärkenden und abschwächenden Faktoren aufgefasst.

Lernen wird in behavioristischen Modellen als **Verstärkung** und **Abschwächung** von Verhaltensweisen aufgefasst. Hat ein bestimmtes Verhalten ein angenehmes Ereignis zur Folge, z.B. ein Lob, eine Belohnung oder einen Lernerfolg, so wird dieses Verhalten verstärkt. Dieser Vorgang heißt **positive Verstärkung**. Im Gegenzug dazu spricht man von **negativer Verstärkung**, wenn durch ein bestimmtes Verhalten ein unangenehmer Zustand in einen angenehmen Zustand umgewandelt wird und das entsprechende Verhalten dadurch ebenfalls verstärkt wird.

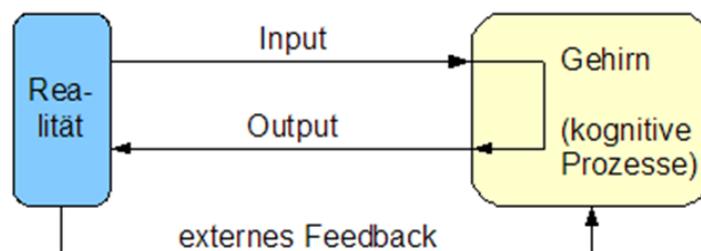


Relevanz für Schule / Beispiel aus dem schulischen Lernen:

Kognitivismus:

Teilgebiet der Psychologie, das sich vorrangig mit der Informationsverarbeitung und den höheren kognitiven Funktionen des Menschen beschäftigt. Im Gegensatz zum [Behaviorismus](#) wird menschliches Verhalten im Kognitivismus nicht durch Umweltbedingungen, sondern über kognitive Prozesse erklärt. Gegenstand der Forschung sind die „inneren“ Prozesse des Menschen: die Art und Weise, wie Menschen Informationen aufnehmen, verarbeiten, verstehen und erinnern.

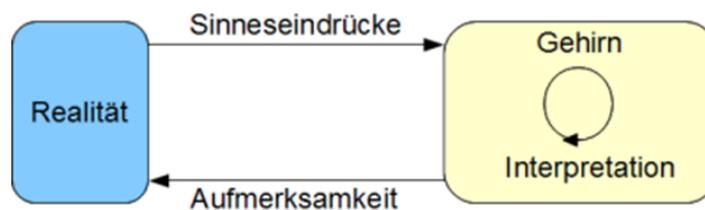
Im Gegensatz zum [Behaviorismus](#) betrachtet der Kognitivismus den Menschen nicht mehr als Black-Box sondern untersucht genau diejenigen innerpsychischen Prozesse, die im Behaviorismus bewusst ausgeklammert bleiben. Einer der wesentlichen Kritikpunkte am Behaviorismus besteht in dessen starren Reiz-Reaktions-Theorien und der damit verbundenen unzureichenden Erklärung menschlichen Verhaltens. Verschiedene Individuen können z.B. vollkommen unterschiedlich auf denselben Reiz reagieren – ein Umstand, der in behavioristischen Theorien außer Acht gelassen wird.



Relevanz für Schule / Beispiel aus dem schulischen Lernen:

Konstruktivismus:

- Lernen als aktiver Konstruktionsprozess, in dem jeder Lernende eine individuelle Repräsentation der Welt erschafft. Was genau ein Lernender lernt, hängt stark von seinem Vorwissen und der konkreten Lernsituation ab.
- Individuen erzeugen anhand von Sinneseindrücken eine **subjektive Realität**, die in starkem Maße von der individuellen Prägung des Individuums abhängig ist.
- Wissen kann nicht von einer Person auf eine andere Person *übertragen* werden, sondern wird von jedem Menschen neu *konstruiert*.
- Die aufgenommenen Informationen integrieren sich in sein persönliches, individuelles Abbild der Realität – abhängig von seinem Vorwissen, seinen Einstellungen und der aktuellen Lernsituation.
- Demzufolge ist Lernen kein *passives Speichern* sondern ein *aktives Konstruieren* von Wissen.



Relevanz für Schule / Beispiel aus dem schulischen Lernen: